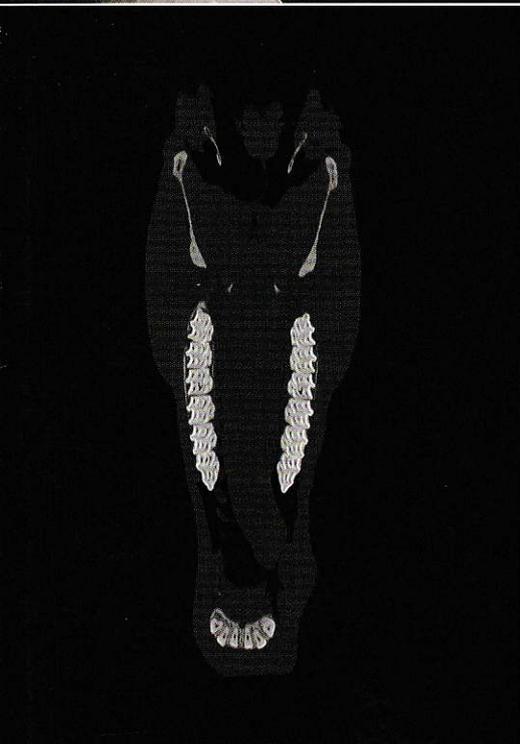


EQUIMONDI®

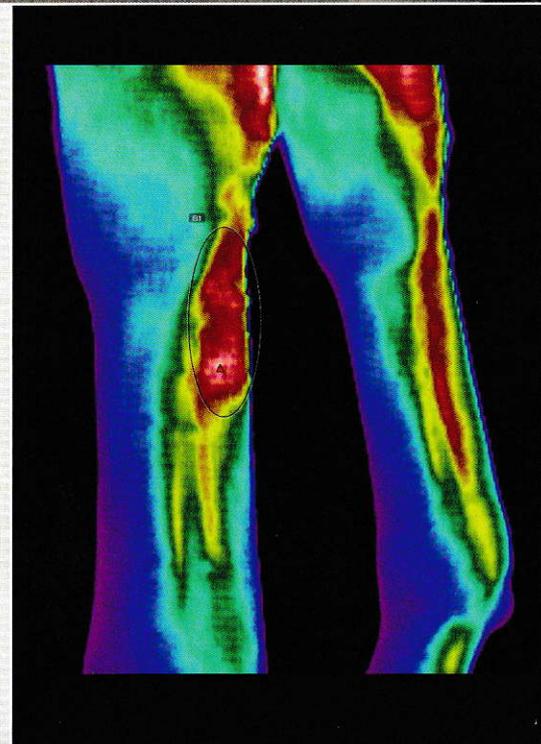
PROfessional PFERD



Erstes Fachsymposium Pferdegesundheit 2018



- **Interdisziplinäre Zusammenarbeit im Fokus**
- **Zeitgemäße Selektive Entwurmung**
- **Strahlentherapie beim Pferd**
- **Bildgebende Verfahren im Vergleich**



Ein spannendes Thema:

Reaktionen des Pferdes auf Trainer/Reitlehrer

Leider beobachte ich viel zu selten schöne harmonische Reitstunden, in der Spaß, Fleiß und artgerechtes Training ineinanderfließen. Die Freude und Leichtigkeit des Reitens geht sehr oft im Reiteralltag verloren und damit auch das wunderbare Gefühl mit Geduld und Zeit ein pferdefreundliches Reiten zu erlernen.



Eine kleine Verhaltenslehre des Pferdes

Das domestizierte Pferd hat sein ursprüngliches Verhalten nicht abgelegt – genau so wenig wie der Mensch. Der Mensch bleibt ein Beutegreifer und das Pferd ein Fluchttier. Dieser Unterschied bringt oft Probleme in der Kommunikation. Solche Kommunikations-Missverständnisse entstehen auch in einer Reitstunde. Oft ist nicht bewusst, dass die Körpersprache und Gestik des Trainers oder Reiters für das Pferd oft bedrohlich wirkt. Die aktiven Armbewegungen, das zu schnelle Nähern etc., sind für Pferde nicht Gesten des Vertrauens oder eine freundliche Einladung, sondern wirken eher wie eine Drohung.

Welche Auswirkung die Stimme und Lautstärke der zugerufenen Kommandos an die Reiter für das Pferd hat, wird oft vergessen. Die Pferdeohren sind eines der wichtigsten Signalgeber, um Gefühle zum Ausdruck zu bringen. Das Pferd kann schließlich seine Ohren um 180 Grad drehen, kann somit von vorne, hinten oder auch von oben Geräusche hören. Sie können die 16 Muskeln unabhängig voneinander bewegen. Oft ist nicht bekannt, dass Pferde die Ohren ganz nach hinten legen können, um ihre Ohren zu verschließen.

Nicht selten werden Anweisungen immer noch sehr laut zugerufen oder mit zu dominanter Stimmfrequenz artikuliert. Verschiedene Stimmfrequenzen können Pferde sehr deutlich zuordnen und reagieren meist unmittelbar darauf. Daher kann man sicher sein, dass das laute Kommandieren in den Reithallen und die dazugehörige Tonlage des Trainers/Reitlehrers ganz sicher nicht beim Pferd zu einer Entspannung führen. Natürlich bleibt es nicht aus, dass der Trainer/Reitlehrer oft die Stimme erheben muss, damit er in großen Hallen oder auf Plätzen gehört wird. Hierzu gibt es aber Alternativen wie z.B. das Headset. Eine körperliche Überforderung kann man sehr deutlich an der Mimik und Muskulatur des Pferdes erkennen. Das Pferd wirkt im Gesicht angespannt, die Augen sind oft weit geöffnet und zeigen kaum Reaktion, die Nasenlöcher sind hochgezogen. Bei Überforderung des Pferdes ist es bei Trainern/Reitlehrern immer noch nicht üblich, den Druck herauszunehmen oder die Übung anders zu gestalten. Im Gegenteil, es wird noch mehr Druck aufgebaut, indem man dem Pferd beispielsweise hinterherläuft, die Stimme er-

Natürlich gestaltet sich in der Praxis eine Reitstunde nicht ausschließlich zur reinen Spaßlichkeit für Pferd und Reiter. Auch konzentriertes und exaktes Arbeiten möglichst unter Berücksichtigung des Wissens um das natürliche Pferdeverhalten sind für eine erfolgreiche und zeitführende Trainingseinheit unerlässlich.

Das Pferd ist nicht nur im Kontakt mit seinem Reiter in der Reitstunde, sondern auch sehr deutlich mit dem Trainer/Reitlehrer. Es erkennt sehr schnell, sobald der Trainer/Reitlehrer eine Anweisung mitteilt, dass direkt daraus eine Reaktion des Reiters folgt. Es ist nicht ungewöhnlich, dass Trainer/Reitlehrer die Komfortzone der Pferde durchbrechen und dadurch eine Reaktion des Pferdes von Unwohlsein oder Aggression gezeigt bekommen.

Oft konnte ich beobachten, wie das Pferd unter Spannung sein Verhalten während der Reitstunde negativ veränderte. Es kommt nicht selten vor, dass, sobald der Trainer/Reitlehrer die Bahn betritt, die positive Haltung des Pferdes in eine eher nicht-durchlässige Haltung wechselt. Die Ansprüche von Trainer/Reitlehrer sind oftmals nicht immer optimal auf das Pferd ausgelegt. Die nicht angepassten Ansprüche können anatomische, konditionelle oder mentale Überforderung oder Unterforderung beim Pferd herbeiführen. Selbstverständlich spielt auch der individuelle Charakter des Pferdes eine große Rolle und muss berücksichtigt werden.

Alle Fotos:
Alexandra Edinge

Durchschnittliche Frequenz nach 10 Minuten Training		
Frequenz in Ruhe	35–42	Niedriger bei sehr gut trainierten Pferden
Leichte Arbeit im Schritt oder Trab	60–150	
Mäßige Belastung im Galopp	100–170	Die Art des Geländes und Aufregung haben einen Einfluss
Hohe Belastung im Galopp	180	
Maximale Frequenz	240	
Nach 10–15 min. Erholung im Schritt	60 oder weniger	Untrainierte, aufgeregte oder ausgetrocknete Pferde können bis zu 45 min. benötigen
Angst, Schmerz, Stress, Infektionen, Verletzungen erhöhen ebenfalls die Frequenz		

hebt oder die Körpersprache intensiviert. Dies trägt sicherlich nicht zur Entspannung der Lage bei. Bei nicht gut ausgeführten Übungen werden oftmals Sätze geäußert wie: „Dann muss es halt mal zur Sache gehen“, oder „wer nicht hören will, muss fühlen.“ Solche Plattitüden werden immer noch zu oft von Trainern/Reitlehrern als Handlungsanleitung für den Reiter verwendet. Ob derlei Aussagen ein Qualitätsmerkmal für einen Trainer/Reitlehrer sind, darf jeder Reiter für sich selbst entscheiden. Würde ein Trainer diese Sätze gleichermaßen bei seinem Reitschüler benutzen, wenn dieser seine Übungen nicht gut ausgeführt hätte?

Auch andere Stresssymptome des Pferdes sind gut erkennbar. Selbstverständlich sind Reaktionen wie z. B. Verweigerung, Bocken und Steigen kein Zeichen von Zufriedenheit. Durchgehende Pferde sind in einer Reitstunde nicht selten. Viele Gesten wie z.B. das Stampfen, Gähnen, Zähneknirschen, mit der Lippe plappern, hektisches Kauen und Kopf schlagen sind alles klare Signale des Unwohlseins.

Die Unzufriedenheit oder Überforderung sollten natürlich gesehen werden und der Trainer/Reitlehrer optimaler Weise darauf reagieren, um das Pferd wieder in eine komfortable Zone zu führen, z. B. indem er die angeforderte Übung vereinfacht und so die Spannung verringert. Selbstverständlich werden die oben genannten Gesten auch in anderen Situationen gezeigt. Die genauen Umstände und Situationen zu analysieren, bedarf ein Wissen über das natürliche Verhalten der Pferde.

Stresssymptome bei Verhaltensänderungen kann man selbst durch eine Messung der Pulsfrequenz feststellen. Deutlich zeigen Messungen bei Pferden durch reine Anwesenheit des Trainers/Reitlehrers einen erhöhten Puls an. Es ist nicht schwer festzustellen, wie sein eigenes Pferd reagiert: Einfach vor der Reitstunde einmal den Puls messen (z. B. am Hals) und direkt wenn der Reitlehrer/Trainer die Halle oder Reitplatz betritt die Pulsmessung wiederholen. Gerne kann auch während den Reitstunden gemessen werden. Natürlich muss man bei erhöhtem Tempo auch einkalkulieren, dass die Frequenz ansteigt. Deshalb auch bitte die gleichen Übungen ohne Reitlehrer einmal ausmessen (siehe Tabelle).

Ein kleiner Check

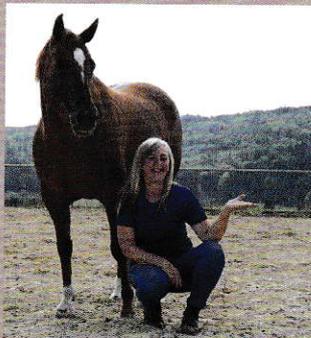
der Reaktionen während der Reitstunde

- Reaktion des Pferdes bei Betreten der Reithalle des Trainers
- Anleitung der Bahnfiguren und der Gangarten
- Verhalten bei Korrekturansagen
- Verabschiedung zwischen Reiter und Trainer
- Gestik des Pferdes während der Anwesenheit des Trainers

Sollten bei dem Check die Reaktionen wie oben beschrieben deutlich auffällig sein, ist es angezeigt, das Training den Bedürfnissen des Pferdes anzupassen und gleichzeitig das Verhältnis von Trainer/Reitlehrer in Harmonie zu bringen.

Nur in wenigen Trainerausbildungen wird das Thema Verhaltenslehre wirklich intensiv gelehrt. Meist wird das Thema nur kurz behandelt oder ist im Ausbildungsplan gar nicht vorgesehen. Ziel ist es nicht, Trainer und Reitlehrer anzuklagen, vielmehr soll ein Bewusstsein für Verhaltensauffälligkeiten als Stresssymptom geschaffen werden, um dem Pferd ein (art-)gerechtes Training zu bieten – immer unter dem Motto: „Die Würde im Blick“.

Die Autorin



2014 begann Alexandra Edinge das Studium zur Pferdeverhaltenstherapeutin, welches sie 2016 erfolgreich abgeschlossen hat. Seitdem gibt sie ihr Wissen und ihre Erfahrungen in Theorie und Praxis in Seminaren an Pferdehalter, Reiter und Reitlehrer weiter.

Durch exakte Beobachtung und ausführliche Gespräche mit dem Halter analysiert sie

die Verhaltensmuster eines Pferdes und erstellt einen individuellen, interdisziplinären und ganzheitlichen Therapie- oder Trainingsplan nach neuesten wissenschaftlichen Erkenntnissen und unter Beachtung der gattungsspezifischen körperlichen, emotionalen sowie geistigen Bedürfnissen des Pferdes.